

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 49

Illustration: Literarische Stichprobe
Autor: Schär, Arnold

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literarische Stichprobe

A. Schär



Literat: „Haben Sie Bürklis Kursbuch schon gelesen?“
Gefragter: „Fabelhaft, kolossal, stellt inbezug auf psychologischen Scharfsinn und stilistische Eleganz alles in den Schatten.“

Glossen

Die französische Nervosität wegen der deutschen Revisionsgelüste wird immer größer. Deshalb? Hat man sich schon so an die gute Milchkuh gewöhnt, daß man sie nicht mehr zu entbehren können glaubt? Am Golde hängt, zum Golde drängt doch alles — aber keiner will glauben, daß der andere auch solche Gelüste haben könnte. Deshalb wird in Italien der Lohn der Beamten dekretweise herabgesetzt, weil der Staat zu wenig Geld hat. Deutschland macht's nach (oder vor?). Warum schafft man eigentlich nicht besser den Staat ab, der uns ja doch nur einen Haufen Geld kostet und uns tagtäglich ärgert?

*

Der Bassanesi-Prozeß ist wieder einmal eine schlagende Illustration zum alten Sprichwort: Parturiunt montes et nascetur ridiculus mus. In Rom wird man so etwas vorausgeahnt haben, weshalb den Zeitungen die Berichterstattung über den Prozeß verboten wurde. Oder wollte man bloß die Verbeugung des lieben Nachbarn dankend ignorieren? Sie ist übrigens auch bedeutungslos, die nette Referenz, denn gewürdigt wird sie ja doch nicht... Und was soll man zu der bernischen Maulkorbpetition gegen Prof. de Reynolds sagen? Es wäre ja an und für sich zu schön, wenn man bei uns einmal gegen allerhand Redefünftluten auftreten würde, aber es gäbe sicher manchen Angriffspunkt, wo sich der Anfang be-

fer lohnen würde. Im zürcherischen Kantonsrat... doch der steht heute ja gar nicht zur Diskussion... komisch, so eine Gedankenassoziation, nicht?

*

Zeitungen haben es bemängelt, daß die „Runde Tisch“-Konferenz für Indien nicht an einem runden, sondern an mehreren viereckigen Tischen tage! Bei solchen Regiefehlern ist ein Unternehmen natürlich zum Vorneherein zum Mißerfolg verurteilt. Wer weiß, ob nicht bei der vorbereitenden Abrüstungskonferenz auch so ein Lapfus vorgekommen ist! Man ist übrigens in Genf so kühn gewesen, ein Komitee einzusetzen

zur Beratung des Antrages wegen der Veröffentlichung der Rüstungen. So was! Am Ende bereitet die Konferenz doch noch etwas vor. Zwar tauchen seltsame Meinungen auf. So sagte z. B. einer: alle Staaten der Erde hätten dem Kelloggpaß zugestimmt, der einen Angriffskrieg verbiete, jedoch einen Verteidigungskrieg nicht ausschließe. Also keiner will mehr angreifen, aber jeder muß sich verteidigen. Es war einmal ein gewisser Don Quichotte... aber warum alte Märchen aufwärmen! Man kann sich ja doch nur an den Kopf greifen und sich fragen, ob eigentlich die Männer von Genf wirklich nicht merken, wie sehr sie sich zum Gespött der Welt machen. Das soll hier einmal gesagt sein!

*

Alt-Bundesrat Calonder hat wieder eine via crucis hinter sich. Polnischen Wahlterror aufzuklären und dagegen einzuschreiten, muß ein besonderer Schluß sein, aber gewiß verdienstlicher für unsern Landsmann, der seine Persönlichkeit und seine Altersruhe für Völkerverständigung einsetzt, als die beschauliche Tätigkeit gewisser Leute am grünen Tisch...

In Rußland bereitet sich ganz bestimmt Großes vor. Denn Stalin hat sich zum ersten Mal von einem ausländischen Journalisten interviewen lassen. Auch da: On revient toujours à ses premiers amours. Einstweilen hat sich Herr Litwinow mal mit Herrn Grandi ausgesprochen und ich bin sicher, daß daraus mindestens eine ähnliche Begeisterung bei der russischen männlichen Jugend wie bei der italienischen entstehen wird, für den stattlichen Vollbart des Herrn Grandi nämlich, der jetzt Mode wird.

*

Unsern Bundesbahnen macht es langsam warm unterm Brusttuch. Und alles wegen der Autos! Es dürfte sich bald empfehlen zu überlegen, ob man nicht besser die hübschen elektrischen Lokomotiven als Spielzeug an amerikanische Milliardärsöhne verkaufen und den Betrieb auf Benzinkisten umstellen sollte. Das wäre nicht das erste Mal, daß der Feind mit den eigenen Waffen geschlagen würde. Bei der Ordnungsverbot-Initiative hat sich ja der Sehkopf auch nicht behaupten können. Man hat doch die Herren Cavalieri und Chevaliers de la Légion d'Honneur viel zu lieb, als daß man sie wegen eines harmlosen roten Bändchens oder dergleichen vor ein schlimmes Dilemma stellen möchte. Wir sind ja überhaupt ein vorbildliches Volk! Und wir leben immer so sehr in der Vergangenheit, daß uns nicht einmal auffällt, wenn wegen der Urteilsverkündung im Bassanesiprozeß keine Extrablätter verkauft werden. Dafür erfreuen wir uns an den Ereignissen von 1830 — bis der nächste Fußball-Ländermatch uns wieder die Wichtigkeit der Tagesereignisse in Erinnerung ruft. Felix Helvetia! Gethartio



Der Name der Packung **Wander** muss auf sein.

usten? alsweh? eiserkeit?

erbalpina!

Das alte echte Wander'sche Alpenkräuter Brustbonbon offen & in Beuteln. Überall erhältlich.